



Straße Kleemannstr. 36  
PLZ Ort 93413 Cham  
Telefon: 09971 79974  
Telefax: 09971 79976  
E-Mail: info@eb-cham.de  
**Träger:**  
**Katholische Jugendfürsorge  
der Diözese Regensburg e.V.**

## Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2007

### 1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohner: Gesamt: 130.111 (Stand: 31.12.2006)  
0-18 Jahre: 24.413 (Stand: 31.12.2006)

### 2. Personalausstattung

2 Diplom-Psychologen  
2 Diplom-Sozialpädagogen  
1 Verwaltungsfachkraft  
1 Schuljugendberater (ehrenamtlich)

### 3. Fallzahlen

Neuaufnahmen: 265 ( - 3 Veränderung zum Vorjahr)  
Übernahmen: 213 (+ 81 Veränderung zum Vorjahr)

### 4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind: 16,1 %  
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld: 25,1 %  
Besondere Fragestellungen (z.B. Besuchsrecht): 21,7 %  
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes: 15,7 %

### 5. Präventive Arbeit

Im Rahmen der präventiven Arbeit wurden auf Anfrage von Kindergärten, Schulen, Landratsamt, private Initiativen und anderen Einrichtungen Vorträge zu verschiedenen Fachthemen (ADHS, Kindeswohlgefährdung, etc.) referiert. Darüber hinaus wurden therapeutische Kindergruppen unterschiedlicher Altersgruppen zum Erlernen sozialer Kompetenzen angeboten. Für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörung (ADHS) wurde 2007 ein verhaltenstherapeutisches Training durchgeführt, jüngere Kinder mit Konzentrationsstörungen konnten zur Vorbereitung auf die Schule an einem speziellen Trainingsprogramm (Marburger Konzentrationstraining) teilnehmen.

#### 5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen:

- Kollegiale Beratung für Sozialpädagogen im Tätigkeitsfeld Schule
- Fallarbeit mit Lehrern, Schulleitern, Schulpsychologen, Beratungslehrer und Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

#### 5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten:

- Gesprächsabende zu Fachthemen
- Fallarbeit

### 6. Veränderungen zum Vorjahr

-



Sehr geehrte Damen und Herren,

„kein Kind darf verloren gehen“ und „je früher Hilfe gewährt wird, desto effektiver ist sie“ - diese Aussagen von fachlich und politisch Verantwortlichen sind immer wieder zu vernehmen.

Mehr denn je hat dieses Vokabular an Bedeutung gewonnen, wenn man sich die Schlagzeilen vor Augen führt, welche in den vergangenen Monaten in den Medien zum Alltag gehörten:

Von Kindeswohlgefährdungen, Gewalttätigkeiten der Jugendlichen, von Überlastung und schulischen Leistungsproblemen oder auch von steigenden Trennungs- und Scheidungsraten und deren Folgen für die Kinder wurde berichtet.

Themen, die auch zur täglichen Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle gehören.

In unserem Jahresrückblick können wir feststellen, dass unsere Aufgaben aufgrund der gesellschaftlichen Bedarfe weiter zunehmen, die Beratungsstellen sich immer mehr zu Hilfe-Kompetenzzentren weiterentwickeln – und das, bedauerlicherweise, in einem auch finanziell immer enger werdendem Korsett.

Die Beratungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge in Cham deckt einen breiten Bereich der psychosozialen Versorgung von Familien aus der Region ab. Von

- Prävention und Kooperation mit anderen Einrichtungen über
- beratende und fördernde Angebote für die Ratsuchenden bis hin zu
- therapeutischen und intensiv betreuenden Hilfen.

Sie übernimmt somit eine familienunterstützende Aufgabe, die angesichts der Verunsicherung und manchmal auch Überforderung von Eltern, einen wesentlichen Beitrag zu einer kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft darstellt. Familien - das heißt auch alle Erwachsenen, die Verantwortung für Kinder haben – in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen, stellt ein Hauptanliegen der Katholischen Kirche dar und ist ein caritativer Kernauftrag der Katholischen Jugendfürsorge.



Damit wir unserem Auftrag als „Wegbegleiter für Kinder und Familien“ gerecht werden können, ist ein vertrauensvolles Miteinander aller Kooperationspartner unerlässlich. Uns ist es daher ein Anliegen, dem Bistum Regensburg für das Engagement für unsere Beratungsstelle, sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Regierung des Bezirks Oberpfalz und im Besonderen der Stadt und dem Landkreis Cham für die ideelle und finanzielle Unterstützung herzlich zu danken.

Unser besonderer Dank gilt den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im letzten Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, kirchlichen und anderen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Klienten.

Ein herzliches Vergelt's Gott schliesslich auch Frau Ortwein-Feiler und ihrem Team für die engagierte und höchst kompetente Arbeit die täglich in der Erziehungsberatungsstelle Cham geleistet wird.

Michael Eibl  
Direktor der Kath. Jugendfürsorge für  
die Diözese Regensburg e.V.

Robert Gruber  
Abtlg. V / KJF Regensburg





## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	11
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	11
3.2 Prävention	12
3.3 Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	12
4. Klientenbezogene statistische Angaben	13
4.1 Allgemeine Angaben	13
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	14
4.3 Angaben zur Familie	16
4.4 Anregungen zur Anmeldung	17
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	18
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	20
6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	20
6.2 Fallzahlentwicklung	21
6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	22
6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	23
6.5 Art des Abschlusses	24
6.6 Wartezeit	24
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	25
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	27
9. Öffentlichkeitsarbeit	29
10. Aus der Beratungsarbeit	31



## **Einleitung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2007 unserer Beratungsstelle vorlegen und Sie damit über unsere Arbeit im abgelaufenen Jahr informieren zu können.

### **Nachfrage nach Beratung**

Die Beratungsstelle wurde auch im Berichtszeitraum 2007 von den Familien im Landkreis Cham intensiv und mit steigender Nachfrage in Anspruch genommen. Im zurückliegenden Jahr suchten 478 Familien die Beratungsstelle auf, im Vergleich zum Vorjahr wurden 78 Familien mehr erreicht. Als Vorstellungsgründe stehen weiterhin Auffälligkeiten im Leistungsbereich und Sozialverhalten im Vordergrund.

61,7% der ratsuchenden Familien kamen aus dem ländlichen Einzugsbereich, 38,3% aus der Stadtgebiet Cham.

### **Außenstelle Roding**

Im Mai 2007 haben wir eine neue Außenstelle in Roding eingerichtet, die an der Grund- und Hauptschule Roding angesiedelt ist. Familien aus dem Stadtgebiet Roding und Umgebung haben die Möglichkeit einer wohnortnahen Beratung, lange Anfahrtswege entfallen. Jeden Donnerstag und nach Vereinbarung werden Beratungstermine angeboten. Für das Engagement und die tatkräftige Unterstützung des Landkreises Cham, der Stadt Roding und der Grund- und Hauptschule Roding, möchten wir uns an dieser Stelle besonders bedanken.

### **Erziehungsberatungsstelle Cham jetzt auch online**

Alle Interessierte und Kooperationspartner können sich jetzt auch im Internet auf unserer homepage über aktuelle Angebote und weitere Informationen der Erziehungsberatungsstelle erkundigen.



### **Maßnahmen zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung**

Am 01. Oktober 2005 trat das Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) in Kraft. Hier wurde unter anderem das Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung geregelt (§8a, SGB VIII). Die Jugendämter sind verpflichtet, das Vorgehen mit den freien Trägern der Jugendhilfe vertraglich zu vereinbaren. Die Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge haben für die Umsetzung des Auftrags eine einheitliche Arbeitshilfe entwickelt, die Fachkräfte der Beratungsstelle Cham an der Schulung teil.

### **Ausblick 2008 – Online Beratung**

Ab März 2008 wird die Beratungsstelle eine Online Beratung anbieten. Das Angebot erfolgt über das Caritas Portal im Internet. Ratsuchende können sich hier anonym beraten lassen. Mit diesem Angebot möchten wir zum einen die Hemmschwelle für Ratsuchende senken, zum anderen möchten wir weitere Zielgruppen erreichen, besonders junge Menschen, für die das Internet ein wichtiges Kommunikationsmedium darstellt.

Im Januar 2007

Britta Ortwein-Feiler  
Diplom-Pädagogin  
Leiterin der Beratungsstelle



## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**. Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Erziehungs-, Jugend- und  
Familienberatungsstelle  
Kleemannstr. 36  
93413 Cham

Telefon: 09971/79 97 4

Telefax: 09971/79 97 6

E-Mail: [info@eb-cham.de](mailto:info@eb-cham.de)

Internet: [www.eb-cham.de](http://www.eb-cham.de)

Träger: Katholische Jugendfürsorge der Diözese  
Regensburg e. V.  
Orleansstr. 2 a  
93055 Regensburg  
Direktor: Herr Michael Eibl

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag:  
08:00 – 12:00  
13:00 – 17:00 Uhr

Freitag:  
08:00 – 12:00  
13:00 – 16:00 Uhr

Außenstelle: 93426 Roding, Schorndorfer Str. 11 (Kößler Haus)

Einzugsgebiet: der gesamte Landkreis Cham

Einwohnerzahl (Gesamt): 130.111 (Stand 31.12.2006)

Einwohner 0 – 18 Jahre: 24.413 (Stand 31.12.2006)

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.



## 2. Personelle Besetzung

### Hauptamtliche Mitarbeiter:

Britta Ortwein-Feiler	Dipl. Pädagogin/ <b>Leiterin</b> 38,5 Stunden bis 31.01.2007 31,5 Stunden ab 01.02.2007
Martin Simmel	Dipl. Psychologe 38,5 Stunden bis 28.02.2007 32,5 Stunden ab 01.03.2007 bis 31.10.2007
Daniela Groß	Dipl. Psychologin 7 Stunden ab 01.02.2007
Claudia Erner	Dipl. Pädagogin 38,5 Stunden bis 28.01.2007 ab 01.02.2007 Mutterschutz
Petra Krottenthaler	Dipl. Sozialpädagogin 15,4 Stunden bis 02.10.2007 ab 03.10.2007 Mutterschutz
Sabine Brauner	Dipl. Sozialpädagogin 23,1 Stunden
Peter Datz	Dipl. Pädagoge 38,5 Stunden ab 01.03.2007 – 30.09.2007 23,1 Stunden ab 01.10.2007
Nicola Sinz	Dipl. Sozialpädagogin 15,4 Stunden ab 01.10.2007
Marianne Neumann	Verwaltungsangestellte 19,25 Stunden
Erika Zisler	Verwaltungsangestellte 19,25 Stunden

### Nebenamtliche Mitarbeiter:

Peter Kiener	Schuljugendberater 6 Stunden
--------------	---------------------------------



**Praktikanten:**

Katharina Hirn

Praktikantin der Sozialpädagogik  
23. 04. 2007– 30.04.2007

Bernadette Weiß

Praktikantin – Beratungslehrerin  
25.06.2007 – 29.06.2007

Claudia Ondr

Praktikantin – Beratungslehrerin  
16.07.2007 – 10.08.2007



### 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die hauptsächlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit § 28 (Erziehungsberatung), §17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 18 (Beratung Alleinerziehender), §35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

#### 3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

##### Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitliche Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

##### Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

##### *Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene*

Beratung und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in Ihren altersspezifischen Anliegen, z. B.:

- Spieltherapie und (sozial-)pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)
- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
  - Zur Förderung der sozialen Kompetenz und Stärkung des Selbstwertgefühls
  - Für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörung
  - Problembezogene erlebnis- und alltagsorientierte Angebote (z. B. aktionstherapeutische Maßnahmen, fortlaufende Gruppen zum sozialen Lernen)



### ***Angebote für Eltern und Familien***

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikten- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Elterntrainings zur Förderung der Erziehungskompetenz

### ***Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen***

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für LehrerInnen, ErzieherInnen und andere mit Erziehung befasste Personen.

### ***Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen***

Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime etc.)

## **3.2. Prävention**

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

## **3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit**

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen (z.B. Qualitätsmanagement; AG Schutzauftrag nach § 8a) und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Cham (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.

## 4. Klientenbezogene statistische Angaben

### 4.1. Allgemeine Angaben

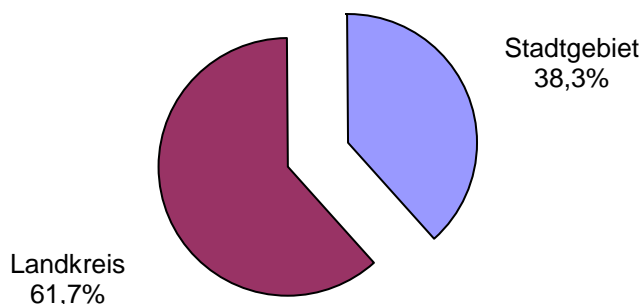
#### Anzahl der im Jahr 2007 sich in Beratung befindenden Familien: 478

- Neuaufnahmen: 265
- Übernahmen aus dem Vorjahr: 213
- Anzahl der abgeschlossenen Fälle: 336

Im Kalenderjahr 2007 haben insgesamt 478 Familien das Angebot der Erziehungsberatungsstelle Cham wahrgenommen. Die Ratsuchenden sind persönlich in der Beratungsstelle erschienen und haben mindestens einen Beratungstermin erhalten.

In dieser Statistik sind telefonische Beratungen ohne persönlichen Kontakt nicht mit erfasst.

#### Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet



183 Familien kamen aus dem Stadtgebiet Cham, 295 aus dem ländlichen Einzugsgebiet.



## 4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

### 4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	männlich	weiblich	gesamt	%
0 - 2	5	2	7	1,5
3 - 5	26	19	45	9,4
6 - 9	62	32	94	19,7
9 -11	79	45	124	25,9
12-14	63	28	91	19,0
15-18	41	34	75	15,7
18-21	7	23	30	6,3
22-27	8	4	12	2,5
<b>gesamt</b>	<b>291</b>	<b>187</b>	<b>478</b>	<b>100,00</b>

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden im Jahr 2007 wieder deutlich mehr Jungen (60,9%) als Mädchen (39,1%) an der Beratungsstelle vorgestellt.

45,9% der angemeldeten Kinder und Jugendlichen waren im Alter von 6 – 12 Jahren.

Weiterhin gut angenommen wurde die Beratungsstelle auch in der Altersgruppe der 12 bis 18 jährigen (34,7%).

### 4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Anzahl	%
Deutschland	473	98,95
Europa	4	0,84
außerhalb Europa	0	0,00
Unbekannt	1	0,21
<b>Gesamt</b>	<b>478</b>	<b>100,00</b>



#### 4.2.3. Schul- und Ausbildungssituation

Schul- und Ausbildungssituation	Anzahl	%
Kleinkinder zu Hause	25	5,2
Kindergarten	68	14,2
Förderschule / DiaFö	30	6,3
Grundschule	159	33,3
Hauptschule	67	14,0
Realschule / Wirtschaftsschule	43	9,0
Gymnasium / Fachoberschule	48	10,0
Universität / (Fach-) hochschule	1	0,2
berufstätig, Berufs (fach-)schule	28	5,9
arbeitslos, sonstiges	7	1,5
keine Angaben/unbekannt	2	0,4
<b>Gesamt:</b>	<b>478</b>	<b>100,00</b>

Die Analyse unserer Klienten nach ihrem Ausbildungsabschluss zeigt ein Übergewicht von Grund- und Hauptschülern (47,3%), gefolgt von Kindern aus den Bereichen Kindergarten (14,2%).

Kinder und Jugendliche aus weiterführenden Schulen waren mit 19% vertreten, davon Realschüler (9%), Gymnasiasten und Fachoberschüler (10%).

#### 4.2.4. Anzahl der Geschwister

Geschwister	Anzahl	%
Keine Geschwister	123	25,7
Ein	223	46,7
Zwei	90	18,8
Drei	30	6,3
Vier	8	1,7
mehr als vier	4	0,8

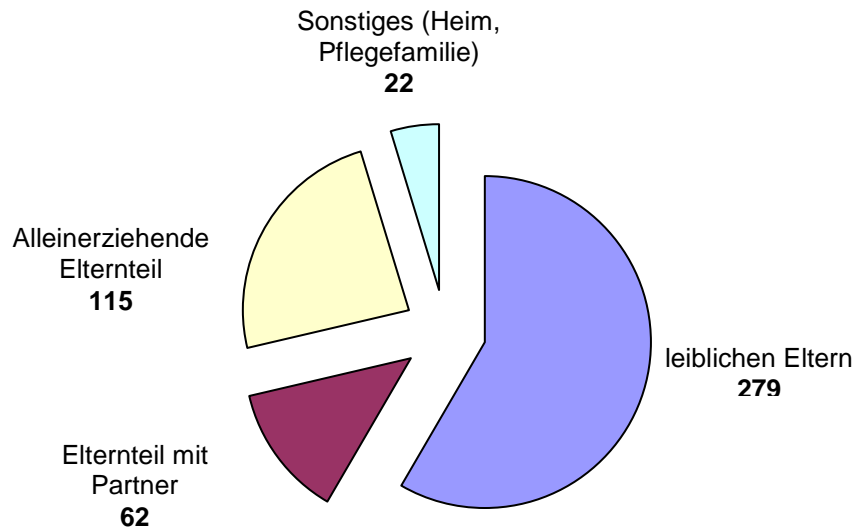
25,7% der Kinder und Jugendliche, die in der Beratungsstelle im Jahr 2007 vorgestellt wurden, waren Einzelkinder. 46,7% hatten ein Geschwister, 18,8% zwei Geschwister, 8,8% hatten drei oder mehr Geschwister.

Insgesamt leben 74,3% der Kinder und Jugendlichen in Familien mit Geschwistern.



### 4.3. Angaben zur Familie

#### 4.3.1. Familiensituation



Lediglich 58,4% der vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebten bei ihren leiblichen Eltern.

Der hohe Anteil von Kindern aus getrennt lebenden Familien (36%) zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in diesen Lebenssituationen. 24% lebten bei einem alleinerziehenden Elternteil, 12% in einer zusammengesetzten Familie und 4,2% der Kinder und Jugendlichen in einer Pflegefamilie, Heim, bei Verwandten oder eigenen Wohnung.

#### 4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Vollzeit	40	8,4%	335	70,2%
Teilzeit	122	25,5%	5	1,0%
Geringfügig	88	18,4%	2	0,4%
nicht erwerbstätig	161	33,7%	16	3,3%
unbekannt	67	14,0%	120	25,1%
<b>Gesamt:</b>	<b>478</b>	<b>100%</b>	<b>478</b>	<b>100%</b>

Der Großteil der Familien, die sich in der Beratungsstelle im Jahr 2007 angemeldet haben, verfügten über mindestens ein eigenes Einkommen. Bei den Vätern überwiegt die Vollzeitberufstätigkeit (70,2%), nicht erwerbstätig waren 3,3%, wobei 25,1% keine Angaben machten. Die Mütter waren überwiegend nicht erwerbstätig (33,7%). Bei den erwerbstätigen Müttern überwiegt die Teilzeitbeschäftigung mit 25,5%, geringfügig beschäftigt gaben 18,4% der Mütter an, 8,4% waren vollerwerbstätig.



#### 4.4. Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	%
Eigeninitiative	240	50,2
Empfehlung von Bekannten/Verwandten	18	3,8
Öffentlichkeitsarbeit	9	1,9
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe)	13	2,7
Schule, Hort	65	13,6
Jugendamt/Jugendhilfe	19	3,9
Ärzte, niedergelassene Therapeuten	56	11,7
Andere Beratungseinrichtungen	49	10,3
Sonstige	9	1,9
<b>Gesamt:</b>	<b>478</b>	<b>100,00</b>

54% der Familien wandten sich aus Eigeninitiative bzw. durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle. Dies zeigt den mittlerweile hohen Bekanntheitsgrad des Angebots.

Ein Großteil der Ratsuchenden kam auf Anregung von Schulen und Horteinrichtungen (13,6%), von Ärzten und niedergelassenen Therapeuten (11,7%) sowie anderen Beratungseinrichtungen (10,3%).



## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

<b>Gründe für die Inanspruchnahme 2007</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
<b>Belastungen / Symptome beim Kind</b>	<b>376</b>	<b>49,5</b>
<i>Störungen im Körperbereich</i> Somatopsychologische Probleme Psychosomatische Probleme Essstörungen Enuresis/Enkopresis Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit	33	4,3
<i>Auffälligkeiten im Leistungsbereich</i> Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen Arbeits- und Leistungsstörungen Entwicklungsrückstände Hochbegabung	122	16,1
<i>Auffälligkeiten im Gefühlsbereich</i> Emotionale Labilität Ängste Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	94	12,4
<i>Auffälligkeiten im Sozialverhalten</i> Auffälligkeiten innerhalb der Familie Auffälligkeiten außerhalb der Familie Dissoziales Verhalten, Verwahrlosungstendenzen	119	15,7
<i>Auffälligkeiten in der Sprache</i> Probleme in der Sprachentwicklung Sprach-/Sprech- und Stimmstörungen	4	0,5
<i>Auffälligkeiten im sexuellen Bereich</i> Auffälligkeiten im sexuellen Erleben/Identität Auffälliges Sexualverhalten	4	0,5
<b>Belastungen im Lebensumfeld des Kindes/Jugendlichen</b>	<b>218</b>	<b>28,8</b>
<i>Belastungen im familiären Umfeld</i> Probleme innerhalb der Familie Verlusterlebnisse Besondere Belastungen in der Familie Gewalt und Vernachlässigung	191	25,1
<i>Belastungen außerhalb der Familie</i> Gewalterfahrungen außerhalb der Familie Andere Einwirkungen äußerer Faktoren	27	3,7
<b>Besondere Fragestellungen</b>	<b>165</b>	<b>21,7</b>
Allgemeine Fragestellungen Fragestellungen in Zusammenhang mit Trennung und Scheidung Andere besondere Fragestellungen	165	21,7
	759	100,00

➤ Mehrere Nennungen je Fall in Bezug auf die Beratungsgründe sind möglich.



Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle wird auf Grund vielfältiger Auffälligkeiten und Probleme bei Kindern und Jugendlichen, wegen Belastungen im sozialen und familiären Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen als auch wegen besonderer Fragestellungen aufgesucht.

Nach dem Erstgespräch ordnet der Berater fachlich die vorgebrachten Anmeldegründe bestimmten Merkmalen zu.

Bei den kindlichen Symptomen wurden überwiegend Auffälligkeiten im Arbeits- und Leistungsbereich 16,1% angegeben. Die Mehrzahl der Kinder waren hier von Aufmerksamkeitsstörungen und Hyperaktivität betroffen. Für die Eltern von Kindern mit der Diagnose ADHS wurde im Rahmen der Erziehungsberatungsstelle ein spezielles Elterntraining angeboten.

15,7% der angemeldeten Kinder und Jugendlichen zeigten Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens. Dazu gehören aggressive Verhaltensweisen, Geschwisterrivalitäten, Rückzug und Verweigerung im Kontakt mit anderen in Kindergarten und Schule sowie Verhaltensprobleme in der Schule.

Auf Grund emotionaler Labilität, Ängsten, niedrigem Selbstwertgefühl wurden im Berichtsjahr 2007 insgesamt 94 Kinder und deren Familien beraten.

Belastungen im Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen, wie Trennung und Scheidung, Verlusterfahrungen als auch ökonomische Belastungen, gaben 28,8% der Ratsuchenden als Anmeldegrund an.



## 6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

### 6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

**§16 SGB VIII:** Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

**§17 SGB VIII:** Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

**§18 SGB VIII:** Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

**§28 SGB VIII:** Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund

**§41 SGB VIII:** Beratung und Hilfe für einen jungen Volljährigen in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

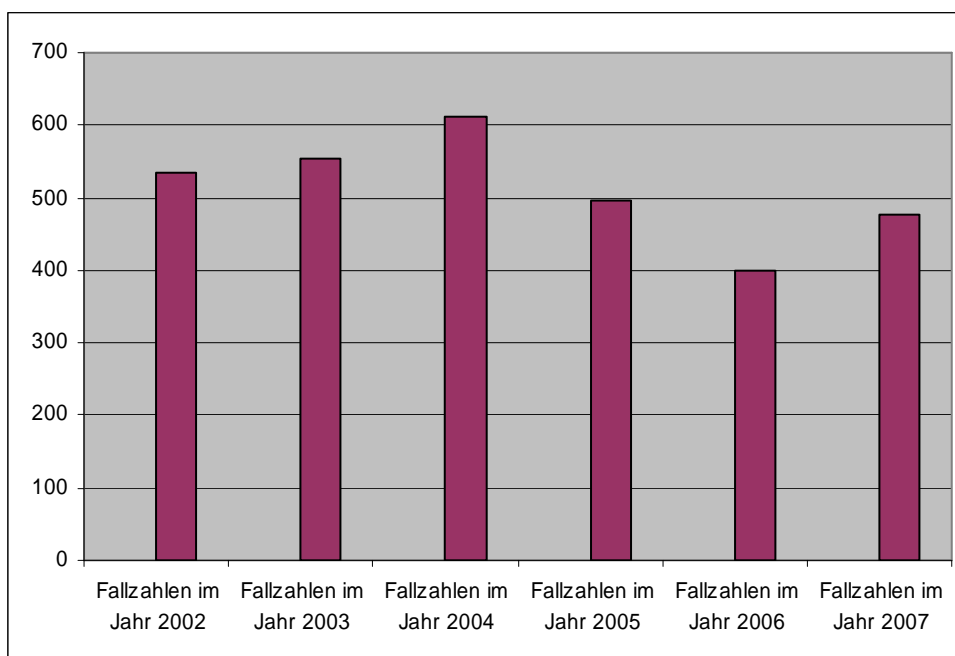


## Leistungen nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien
§ 28	412
mit § 16	5
mit § 17	40
mit § 18	2
§ 41	19

## 6.2. Fallzahlenentwicklung

Im Berichtszeitraum 2007 nahmen 478 Familien die Angebote der Beratungsstelle wahr. Dies ist eine Zunahme von 78 Familien gegenüber 2006.





### 6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Beratungsstunden	Prozent
<b>Diagnostik, Beratung und Therapie (gesamt)</b>	<b>2.938,10</b>	<b>87,20</b>
mit:		
Kindern, Jugendlichen, jungen Erw. einzeln	986,45	
Elternteil, Erziehungsberechtigtem einzeln	946,10	
Eltern gemeinsam, (Teil-)Familien	875,60	
Sonstiges, z. B. Hausbesuche	63,75	
Offene Telefonberatung, Krisenintervention	66,20	
<b>Gruppenberatung, -therapie (gesamt)</b>	<b>355,50</b>	<b>10,55</b>
mit:		
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen	202,23	
Eltern	153,27	
<b>Fallbezogene Netzwerkarbeit (gesamt)</b>	<b>65,60</b>	<b>1,95</b>
mit:		
Kindergärten	00,00	
Schulen	31,95	
Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen	15,15	
Ärzte, Kliniken	12,70	
anderen soz. Dienste, Rechtsinstanzen	5,8	
<b>Sonstige fallbezogene Tätigkeiten</b>	<b>10,30</b>	<b>0,30</b>
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	10,30	
<b>Gesamte Beratungsleistungen</b>	<b>3.369,50</b>	<b>100,00</b>

Die fachliche Qualität der Arbeit mit den Klienten erfordert einen regelmäßigen fallbezogenen kollegialen Austausch und Supervision. Für die Fallbesprechungen innerhalb des Teams sind 219,30 Stunden im Jahr 2007 angefallen, außerhalb des Teams 68,91 Stunden.



#### 6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Häufigkeit der Sitzungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
1 – 3 Sitzungen	141	42,0
4 - 10 Sitzungen	105	31,3
11 - 20 Sitzungen	41	12,2
mehr als 20 Sitzungen	49	14,5
<b>Gesamt</b>	<b>336</b>	<b>100,00</b>

Die aufgeführten Angaben beziehen sich auf die Beratungsdauer der im Jahr 2007 abgeschlossenen Fälle.

42% der Beratungen sind nach spätestens 3 Sitzungen beendet, 31,3% der Klienten nahmen 4 bis 10 Sitzungen in Anspruch, 26,7% der Ratsuchenden benötigen eine intensivere Unterstützung von mehr als 10 Stunden.

Dauer der Beratung	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 bis 3 Monate	51	15,2
4 bis 6 Monate	64	19,1
7 bis 12 Monate	147	43,7
13 bis 20 Monate	45	13,4
über 20 Monate	29	8,6
<b>Gesamt</b>	<b>336</b>	<b>100,00</b>

Das Angebot der Beratung kann in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden, mit der Kernfamilie, mit einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, sonstigen Angehörigen oder weiteren Beteiligten z. B. der SPFH.

Da in der Beratungsstelle verschiedene Gruppen und Trainings angeboten werden, die zeitlich längerfristig angelegt sind, verlängert sich oft die Dauer der Beratung.



## 6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
Beratung beendet	246	73,2
letzter Kontakt liegt mehr als 6 Mo. zurück	50	14,9
Beratung abgebrochen	40	11,9
Weiterverweisung	-	-
<b>Gesamt:</b>	<b>336</b>	<b>100,00</b>

Im Kalenderjahr von 73,2% der Fälle einvernehmlich beendet. Bei 14,9% fand kein weiterer Gesprächstermin innerhalb der letzten 6 Monate statt.

## 6.6. Wartezeit

Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	168	35,2
bis zu 4 Wochen	84	17,6
bis zu 8 Wochen	94	19,6
mehr als 8 Wochen	132	27,6

Die Zeit zwischen Anmeldung und Erstkontakt betrug bei 52,8% der Familien weniger als 4 Wochen, bei 35,2% sogar weniger als 14 Tage. 19,6% der Ratsuchenden erhielten einen Termin innerhalb von 8 Wochen.



## **7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung**

### **7.1. Teamsitzungen**

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

### **7.2. Workshops**

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- Bindungstheorie – Anwendung in der Erziehungsberatung; (22.03.2007)
- Trauma- Arbeit; (22.02.2007, 10.10.2007)
- Arbeit mit Familien - Live-Supervision; (23.04.2007, 15.10.2007)
- Themenzentrierte Arbeit mit Kinder und Jugendlichen;

### **7.3. Fortbildungen und Fachtagungen**

- „Einführung in die personenzentrierte Spieltherapie“; Abensberg
- Verhaltenstherapie für Kinder und Jugendliche; Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie, Bad Tölz
- Hypnosetherapie; Milton Erickson- Institut; Heidelberg
- Coaching für Leitungsaufgaben; Rainer Pieritz, München-Oslo
- Safe – sichere Ausbildung für Eltern; München
- KIBS – „Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt“, München
- Online Beratung; Caritas, Bad Kötzing
- Medienkonsum und Schulerfolg, Prof. Dr. Christian Pfeiffer; Kinder- und jugendpsychiatrische Abende der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Regensburg



- „Frühe Hilfen“; Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG), 08.11.2007

#### **7.4. Koordinationskonferenzen der LeiterInnen**

Die LeiterInnen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen in Regensburg und Eggenfelden, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen. (3 Tagungen)

#### **7.5. Sekretärinnenfortbildung**

Für die Sekretärinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2007 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Neumann nahmen an den Veranstaltungen teil.

#### **7.6. Arbeitsgruppen**

Mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) am 01.10.2005 wurde unter anderem auch das Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung geregelt. Die Jugendämter sind dadurch verpflichtet, das Vorgehen mit freien Trägern der Jugendhilfe vertraglich zu regeln. Die Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge und des Caritasverbandes Passau und Deggendorf bildeten eine Arbeitsgruppe, zur Umsetzung dieses Auftrages.

- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Regensburg (19.01.2007, 12.03.2007, 24.05.2007)
- Schulung für Fachkräfte, Regensburg (10.10.2007, 23.10.2007)
- MAV Sitzung, Amberg (22.11.2007)

#### **7.7. Qualitätsmanagement**

Sabine Brauner nahm als Qualitätsbeauftragte für das Team der Beratungsstelle an einem Arbeitstreffen der Qualitätsbeauftragten aller 10 Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge teil.



## **8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit**

### **8.1. Fachvorträge und Elternabende**

Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Erziehungsberatungsstelle wurden Vorträge und Elternabende gehalten, auf diesem Weg haben wir Fachkräfte und Eltern über unsere Einrichtung und unsere Angebot informieren können.

- |            |  |
|------------|--|
| 01.02.2007 | Elternabend "Wer nicht hören will, muss fühlen"<br>Ort: Kindergarten Altenmarkt<br>Referent: Martin Simmel   |
| 27.02.2007 | Elternabend: Pubertät<br>Ort: Neukirchen b. Hl. Blut (Elternbeirat)<br>Referent: Martin Simmel   |
| 14.03.2007 | Elternabend: „Wir können unsere Kinder nicht erziehen, sie machen uns eh' alles nach.“<br>Ort: Kindergarten St. Elisabeth, Cham<br>Referent: Martin Simmel           |
| 28.03.2007 | Elternabend: „Wir können unsere Kinder nicht erziehen, sie machen uns eh' alles nach.“<br>Ort: Kindergarten Neubäu<br>Referent: Martin Simmel                        |
| 18.04.2007 | Fachvortrag zum Thema: „,Therapeutische Behandlungsmöglichkeiten von Kinder mit Aufmerksamkeitsstörung“<br>Ort: St. Jakob, Cham<br>Referentin: Britta Ortwein-Feiler |
| 19.04.2007 | Elternabend: „Starke Kinder – starke Eltern“<br>Ort: Kindergarten Haderstadt<br>Referent: Martin Simmel  |
| 25.04.2007 | Elternabend "Wer nicht hören will, muss fühlen"<br>Ort: Kindergarten Traitsching<br>Referent: Martin Simmel  |
| 27.11.2007 | Fachvortrag zum Thema: Mobbing in der Schule<br>Ort: Hauptschule Tiefenbach<br>Referentin: Britta Ortwein-Feiler   |

Insgesamt waren an den Vorträgen 300 Eltern bzw. Personen beteiligt.



## **8.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit**

- Schulung von Tagesmüttern im Landkreis Cham, 18.01./ 28.02.2007
- Supervision von Lehrkräften an der Schule Mitterdorf (5Termine)
- Fortlaufende Supervision der Schulsozialarbeiter im Landkreis Cham
- Seminar zum Thema „Gesprächsführung“ für Erzieherinnen im Landkreis Cham, 25.04./26.04.2007

## **8.3. Vernetzung und Kooperation**

- Frühförderstelle Cham
- St. Gunther, Bildungsstätte
- Landratsamt Cham
- Beratungslehrer und Schulpsychologen aus dem Landkreis Cham
- Fachoberschule Cham
- Kindeszentrum St. Martin Regensburg
- ADHS Selbsthilfegruppe für Eltern
- Thomas-Wiser-Haus
- Kinderärzte im Landkreis
- Kindergärten im Landkreis
- Schulvorbereitende Einrichtungen im Landkreis
- Schulpsychologen, Beratungslehrer, Lehrer im Landkreis
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Cham
- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ergotherapeuten
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Familienrichter



## 9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

### 9.1. Presse und Medienarbeit

- "Ja" zum Kind und "Ja" zur Betreuung, 27.04.2007; Chamer Zeitung
- Wirtschaft und Fachhochschule zu Gast am Fraunhofer-Gymnasium, 28.04.2007; Chamer Zeitung
- „Sprechstunde ist an jedem Dienstag“, 03.05.2007; Chamer Zeitung
- Erziehungsberatung ist jetzt auch in Roding möglich, 04.05.2007, Chamer Zeitung, Bayerwald Echo
- Diskussion im PresseClub über Einfluss der Medien auf Sprache und Gewaltentwicklung, 27.09.2007, Donau-Post
- "Wir ziehen alle an einem Strang", Tag der offenen Tür im Kößlerhaus, 23.10.2007, Chamer Zeitung
- „Hier sind Kinder gut aufgehoben“, Ganztagsbetreuung präsentiert sich im Kößler-Haus, 23.10.2007; Bayerwald Echo

### 9.2. Veranstaltungen

- Aktionswoche der ARD "Kinder sind Zukunft", 14.04.2007, Chamer Marktplatz
- Berufswahltag des Joseph-von-Fraunhofer Gymnasiums, 23.04.2007
- Eröffnung der Außenstelle an der Grund- und Hauptschule Roding, 02.05.2007, Roding
- Veranstaltung für die Fachoberschüler Cham über die Aufgaben und Arbeitsweise der Erziehungsberatungsstelle



### 9.3. Gremien- und Arbeitskreise

- Jugendhilfeausschusssitzung (19.06.2007; 20.11.2007)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (07.03.2007)
- Kooperationstreffen mit den Mitarbeitern des Jugendamtes (05.07.2007)
- „Vielfalt tut gut“, Landratsamt Cham (02.07.2007; 05.12.2007)



*Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle bei der Aktionswoche der ARD „Kinder sind Zukunft“*

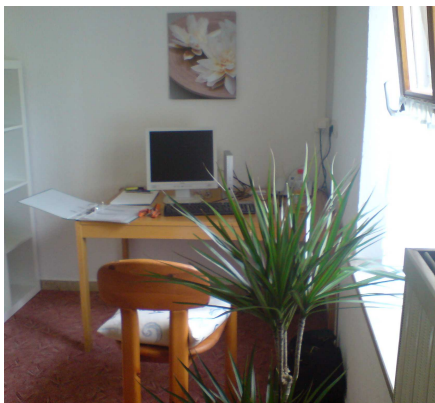
## 10. Aus der Arbeit der Beratungsstelle

### Außenstelle Roding

Im Mai 2007 konnten wir mit vielfältiger Unterstützung des Landkreises Cham, der Stadt Roding als auch der dortigen Grund- und Hauptschule eine Außenstelle in Roding eröffnen.

Die Räumlichkeiten befinden sich im Kößlerhaus der Grund- und Hauptschule Roding.

Viele Eltern aus dem Landkreis Cham haben oft lange Anfahrtszeiten, um Termine in der Erziehungsberatungsstelle wahrnehmen zu können. Mit der Außenstelle bieten wir Familien aus Roding und Umgebung eine wohnortnahe Beratung. Die rege Nachfrage zeigt, dass dieses Angebot gut angenommen wird.



Die Anmeldung erfolgt in der Regel über die Erziehungsberatungsstelle in Cham.

Vorgesehen ist, ab 2008 auch eine offene Sprechstunde für die Schüler und Schülerinnen der Grund- und Hauptschule einzurichten.

### Erziehungsberatungsstelle erweitert das Angebotspektrum für Eltern, Jugendliche und Kinder

#### „SAFE – ein Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kinder“

Petra Krottenthaler nahm an der Fortbildung „SAFE – ein Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kinder“ teil und ist damit Ansprechpartnerin für Anliegen im Hinblick auf die frühkindliche Entwicklung.



Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft werfen viele Fragen auf. Zunehmend fühlen sich Eltern verunsichert. SAFE Seminare helfen Müttern und Vätern, Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind zu entwickeln. Sie lernen bereits in der Schwangerschaft auf die Signale und Bedürfnisse des Kindes feinfühlig einzugehen. Eine sichere Bindung ist die beste Basis, die Eltern ihren Kindern geben können. Sicher gebundene Kinder sind selbstsicherer, belastbarer, sozialkompetenter und feinfühlicher.

### **KIBS „Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt“.**

Die Erziehungsberatungsstelle beteiligt sich an dem Modellprojekt KIBS „Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt“. Das Vorhaben dient der Verbesserung des bayernweiten Beratungsangebots für männliche Opfer sexueller Gewalt. Die Trägerschaft hat der Kinder- und Mutterschutz e.V. München.

Obwohl von der Öffentlichkeit wenig beachtet, geht man statistisch gesehen davon aus, dass jeder siebte bis zehnte Junge Opfer von sexueller Gewalt wird. In der Arbeit mit männlichen Opfern sind geschlechtsspezifische Angebote und ausreichendes Wissen über männliche Sozialisationsbedingungen unabdingbar. Fachkräfte müssen darauf vorbereitet sein, wenn sie mit betroffenen Jungen konfrontiert werden. Suizid(androhungen), Risikoverhalten, Isolationstendenzen, Suchtmittelkonsum und Grenzenlosigkeit können ihre Ursache in einem erlebten sexuellen Missbrauch haben.

Durch das Modellprojekt soll ein bayernweites Netz von Beratungsstellen aufgebaut werden mit geschlechtsspezifischen Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Opfer männlicher sexueller Gewalt. Peter Datz nahm an der Fortbildung teil.

### **Online Beratung**

Ab März 2008 wird die Erziehungsberatungsstelle an der online Beratung über das Caritas Portal ([www.caritas.de](http://www.caritas.de)) teilnehmen.

Das Internet wird immer mehr zu einem alltäglichen Medium. Über den Service der Online Beratung haben Ratsuchende aus dem Landkreis Cham, neben der herkömmlichen Kontaktaufnahme einen weiteren Zugangsweg zur Erziehungsberatungsstelle.

Die Hemmschwelle ist deutlich niedriger, Hilfesuchende können sich auf diesem Weg anonym beraten lassen beziehungsweise überhaupt Hilfe in Anspruch nehmen.

Es werden über das Internetangebot auch weitere Zielgruppen erreicht, denn besonders für junge Menschen ist das Internet ein wichtiges Kommunikationsmedium.

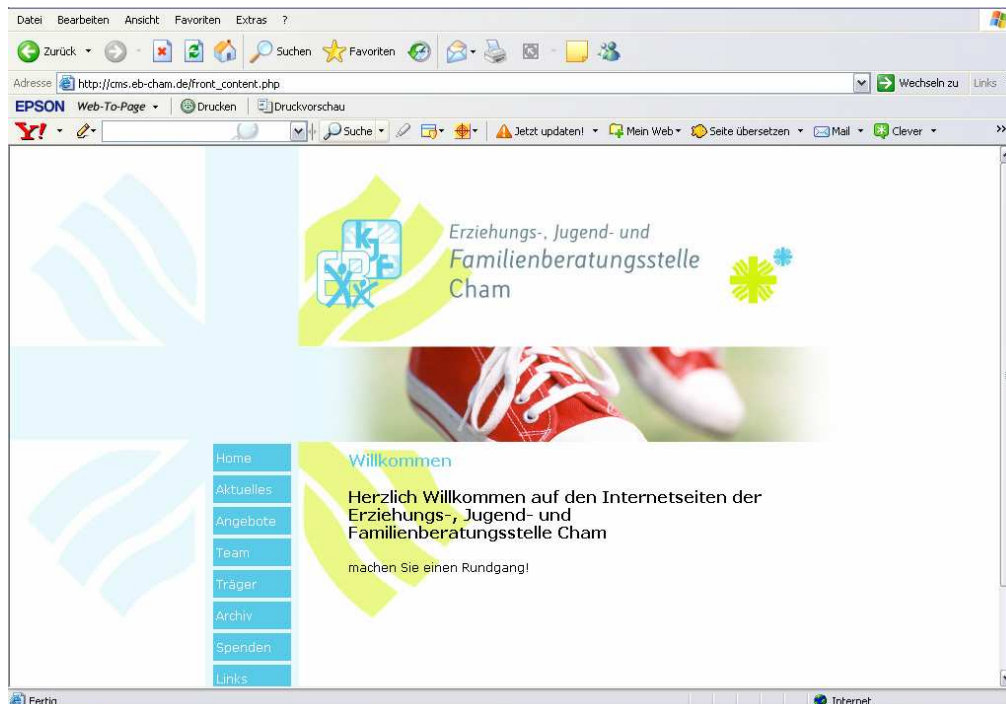


Auch zeitliche, örtliche und organisatorische Begrenzungen wie Öffnungszeiten, Erreichbarkeit der Beratungsstelle und Vergabe von Gesprächsterminen bekommen eine geringere Bedeutung.

Sabine Brauner und Peter Datz haben sich für diese spezielle Aufgabe fortbilden lassen.

## Erziehungsberatungsstelle Cham - jetzt auch online !

Die Firma Chillpaper aus Cham hat uns freundlicherweise eine Homepage gespendet. Ab sofort können Sie uns unter [www.eb-cham.de](http://www.eb-cham.de) besuchen. Familien und Kooperationspartner aus dem Landkreis Cham können sich jetzt auch im Internet über unsere Einrichtung als auch über aktuelle Angebote informieren.



Startseite



## **Therapeutische Spielgruppe**

Auch in diesem Kalenderjahr wurden für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen therapeutische Spielgruppen angeboten. Bereits seit mehreren Jahren werden diese therapeutischen Spielgruppen, die Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungs-schwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen soll, rege nachgefragt.

Zielgruppe sind Kinder, die auf Grund ihrer Verhaltensauffälligkeiten Schwierigkeiten im Sozialkontakt mit Gleichaltrigen haben. Das sie zum Beispiel unangemessen aggressiv oder zurückgezogen und unsicher sind.

Zwei Fachkräfte unterstützen und fördern die Kinder darin, Konflikte sozial angemessen zu bewältigen, Interessen und Bedürfnisse zusammen mit Gleichaltrigen konstruktiv und kommunikativ zu realisieren und so Zutrauen in die eigene soziale Kompetenz zu gewinnen. Gemeinsam werden Regeln für das Zusammenleben erarbeitet und erprobt.

Angeboten im Kalenderjahr 2007 wurden Gruppen für

- Jungen im Alter von 6-7 Jahren
- Jungen im Alter von 8-9 Jahre
- Jungen im Alter von 10-12 Jahren
- Mädchen im Alter von 10-12 Jahren

Zeitgleich treffen sich die Eltern unter pädagogischer Anleitung, um Erfahrungen aus dem Erziehungsalltag auszutauschen als auch gemeinsam praktikable und nützliche Lösungen für aktuelle Erziehungskonflikte zu entwickeln.



## Kompetenztraining für Eltern mit sozial auffälligen Kindern (ADHS)

Im Herbst 2007 wurde auf Anfrage der „Adhs Selbsthilfgruppe Cham“ ein speziell angepasstes Training für Eltern mit sozial auffälligen Kindern durchgeführt.

Das Konzept beruht auf einem stress- und ressourcentheoretischen Ansatz. Danach entstehen die elterlichen Erziehungsschwierigkeiten nicht aus einer allgemeinen Unfähigkeit, sondern aus Überlastung und ungenutzten Verhaltensmöglichkeiten. Dementsprechend setzt das Training an den Hauptthemen der Belastungen der Familie an. Sind die Hausaufgaben nervig? Will das Kind zu Abend nicht ins Bett? Befolgt das Kind die Anweisungen der Eltern nicht? Die Eltern werden darin angeleitet, wie sie ihr Kind in den wichtigsten familiären Standardsituationen besser anleiten können. In der Gruppe lernen sie ihre eigenen Stärken zu sehen, genaue Anweisungen zu geben, das Kind durch Lob und Tadel zu lenken. Die Eltern werden zudem darin beraten, wie die Familie besser zusammenfinden kann.

### ***Eine betroffene Mutter berichtet:***

*Ich leite ein mittelgroßes Familienunternehmen.*

*Erfolgreich und weniger erfolgreich, vergleichsweise wie mit einer Achterbahn.  
Eine Balance scheint unmöglich.*

*Auch wenn ich plane, meine Mitarbeiter (Familienmitglieder) erweisen sich nicht so kooperationsbereit bzw. -fähig.*

*Sie sind sehr liebenswürdig, jedenfalls meistens, aber oftmals wiederhole ich meine Bitten und meine Forderungen "zigmal und vergeblich".*

*Im Hinterkopf sind die Erziehungsstrategien, die ich in verschiedenen Kursen und workshops gehört und vor Ort geübt habe.*

*Manches klappt jetzt wunderbar.*

*Die nächsten Ziele werden focussiert und angepeilt.*

*"Nebenbei" sind stete Wiederholungen und Erinnerungen von bereits "scheinbar Gelerntem" notwendig. Ich weiß, früher oder später übernehmen meine Lieben mehr oder weniger das Gewünschte.*

*Große Durststrecken liegen hinter (vor mir !?!) und so manches Mal wollte ich*

*aufgeben und liegen bleiben.*

*Nicht vorstellbar!*



### **Seelenleben eines AD(H)S'lers**

*Hey, ich weiß, ich bin anders – anders als du!  
Ich lebe in Extremen!*

*Sitz' immer auf der Wippe –  
schnell oben und schnell unten –  
den Gefühlen ausgesetzt.*

*Bin immens vergesslich und dennoch weiß ich  
viel.*

*Wirke bärenstark und zugleich schwach,  
sehr mutig und doch recht ängstlich  
- kurzum -*

*chaotisch und perfekt.*

*Auf der Suche nach der Mitte –  
mit starken Emotionen eingedeckt.*

*"Schau nicht nur auf meine Schwächen,  
ich fühl mich dann so klein!"*

*"Schau auf meine Stärken, an denen mag ich  
gedeih'n!"*

*"Nimm mich lieber in die Arme, lass' mich nicht  
allein!"*

*"Schau auf meine Stärken,  
davon hab' ich wirklich viele!"*



## **Elterngruppe St. Gunther – regelmäßige Austauschmöglichkeit von Eltern behinderter Kinder**

Die Bildungsstätte St. Gunther ist ein privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Zur Unterstützung für die Eltern wurde ein regelmäßiger Gesprächskreis angeboten, der inzwischen von den Familien als eine wichtige Einrichtung gesehen wird.

Die Eltern haben in diesem Rahmen die Möglichkeit

- sich Zeit zu nehmen und in Ruhe miteinander zu reden
- sich gegenseitig vorzustellen und kennen zu lernen; Kontaktmöglichkeiten zu anderen Betroffenen herzustellen
- sich über wichtige Fragen auszutauschen (wie beantrage ich eine Kur?, Welche medizinischen Behandlungsmöglichkeiten gibt es noch? etc.)
- Themen und Anliegen in einem geschützten Rahmen anzusprechen
- Kraft zu schöpfen, für die Bewältigung des oft belasteten Alltags
- durch das Kennenlernen anderer Familien kann ein "eigenes Netzwerk" der Unterstützung aufgebaut werden

Die Elterngruppe findet im sechswöchentlichen Rhythmus in den Räumlichkeiten von St. Gunther statt. Weitere Termine werden auf der homepage von St. Gunther ([www.st-gunther-cham.de](http://www.st-gunther-cham.de)) veröffentlicht.



## Räumliche Gestaltung des Spielzimmers



Unser zweites Spielzimmer wurde mit tatkräftiger Unterstützung der Praktikantin Claudia Ondr gestaltet. Damit sich die Kinder in der Erziehungsberatungsstelle noch wohler fühlen, wurde der Raum mit verschiedenen Tier- und Pflanzenmotiven dekoriert.